

TITELSEITE

Masernimpfung für Kinder wird in Deutschland Pflicht

In der Schweiz brächte ein Obligatorium wenig Fortschritte

ars. Berlin / ni. · In mehreren EU-Ländern greift die Masernimpfpflicht schon, am Donnerstag hat auch der Deutsche Bundestag einen obligatorischen Impfschutz in Kindertagesstätten und Schulen beschlossen. Durch das vom CDU-Gesundheitsminister Jens Spahn vorgelegte Gesetz soll die ansteckende Virusinfektion effektiver bekämpft und die Impfquote erhöht werden. Für Spahn ist die Sache eindeutig: «Masernschutz ist Kinderschutz.» In namentlicher Abstimmung votierten 459 Abgeordnete für das Gesetz, 89 lehnten es ab, 105 enthielten sich.

Bis zu 2500 Euro Busse

Eltern, die ihre Kinder nicht gegen Masern impfen lassen, droht ab kommendem März ein Bussgeld in Höhe von bis zu 2500 Euro. Dasselbe gilt für Kindertagesstätten, die nichtgeimpfte Kinder betreuen. Die Impfpflicht betrifft nicht nur Kinder, sondern auch Erzieher und Tagesmütter sowie das Personal in Gesundheitseinrichtungen und Flüchtlingsunterkünften.

Die meisten Erwachsenen zwischen 20 und 50 Jahren werden von dem Gesetz also nicht betroffen sein, obwohl die Durchimpfung gerade in dieser Bevölkerungsgruppe unterdurchschnittlich ist. Das war einer der Hauptkritikpunkte von AfD und Grünen in der Bundestagsdebatte. Spahn setzt hier auf die verstärkte Aufklärung der Bürger, die ebenfalls im Gesetz vorgesehen ist. Ausserdem solle es Kinderärzten künftig leichter möglich sein, auch Erwachsene zu impfen.

Auch in der Schweiz flammt die Diskussion um ein Masernimpfobligatorium regelmässig auf, das letzte Mal im Frühling. Die Debatte befeuert hatte die relativ hohe Zahl an Masernerkrankungen seit Jahresbeginn. Zudem waren zwei Männer gestorben. Einige Gesundheitspolitiker forderten damals den Bund auf, einen Impfwang und ein Bussensystem für Impfverweigerer zu prüfen.

So weit ist es bis jetzt nicht gekommen. Laut Daniel Koch vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) müsste man für ein Obligatorium, wie es Deutschland einführt, in der Schweiz zuerst das Epidemiegesetz anpassen. Neben diesen juristischen Hürden sei ein Impfwang hierzulande auch nicht nötig. Denn damit könne man nur die Impfquote bei den Kindern erhöhen, erklärt Koch. In dieser Altersgruppe seien die Zahlen aber jetzt schon gut. Die Impflücken bestünden bei den älteren Personen, die man mit dem deutschen Obligatorium nicht erreichen würde.

Wichtige 95-Prozent-Hürde

Der BAG-Vertreter ist zudem überzeugt, dass ein Obligatorium vor allem die Rate an vergessenen Impfungen verkleinert. Um mehr zu erreichen, müsse man die Menschen vom Nutzen und der Sinnhaftigkeit der Impfungen überzeugen. Das BAG setzt deshalb bei seinen Kampagnen auf Information und Sensibilisierung. Damit habe man in den letzten Jahren die impfkritischen Kreise verkleinern können, sagt Koch. Die Impfgegner, die aus ideologischen oder religiösen Gründen Impfungen ablehnten, erreiche man aber nicht. Diese Gruppe mache etwa 3 bis 5 Prozent der Bevölkerung aus. Das sei verkraftbar.

Mit ihrer Strategie ist die Schweiz bei den Masern auf gutem Weg, aber noch lange nicht am Ziel. Optimal wäre eine Durchimpfungsrate von mindestens 95 Prozent. Dann würden selbst ungeimpfte Personen nicht mehr angesteckt. Diese Rate ist auch notwendig, um das Masernvirus dauerhaft zu eliminieren. Zu diesem Ziel hat sich die Schweiz wie alle europäischen Länder verpflichtet.